



Spezialrundbrief

mit persönlichen Mitteilungen aus Israel.

Seit seiner Staatsgründung hat Israel nichts Derartiges erlebt!

**Israel leidet, betet, wartet auf Hilfe, hofft auf Frieden
und kämpft ums Überleben.**

Der grosse Kibbuz Nir Oz im Süden Israels ist einer der Orte, die von Hamas-Schlächtern überfallen wurden. Wir erhielten einen Erlebnisbericht von Yaron Ma'or, verfasst von Tal Dudai:

Schrecken im Kibbuz Nir Oz

Der Kibbuz Nir Oz im westlichen Negev war ein grüner Fleck inmitten eines heissen und trockenen Teils des Landes. Etwa 400 Bewohner, Männer, Frauen und Kinder, lebten dort glücklich und bearbeiteten die Felder rund um den Kibbuz in der Hoffnung, eines Tages Frieden mit den Nachbarn jenseits des Zauns zu haben. Nichts bereitete sie auf die Ereignisse von Samstag, den 7. Oktober 2023, vor.

Der Angriff auf den Kibbuz begann um 06:30 Uhr mit einem Raketenhagel. Wie in solchen Fällen üblich, begaben sich die Menschen in den Schutzraum (ein bombensicherer Raum, den hier fast jedes Haus hat) und dachten, dass es in kurzer Zeit vorbei sein würde. Relativ schnell wurde ihnen jedoch klar, dass es sich nicht um einen "normalen" Angriff handelte, sondern dass Eindringlinge in den Kibbuz kamen.

Den Hamas-Terroristen war es gelungen, die Zäune des Kibbuz zu durchbrechen und begannen mit ihrer Mord-, Entführungs-, Brandstiftungs- und Plünderungsorgie.

Dies ist die Geschichte von Yaron Ma'or:

Yaron lebt mit seiner Frau Lee und den vier Töchtern seit elf Jahren in Nir Oz. Als die Sirenen ertönten, rannte die Familie in den Schutzraum ihres Hauses. Aus den Nachrichten der lokalen Nachrichten-Gruppe, die kurz nach dem Ertönen der Sirenen eintrafen, verstand Yaron, dass sich Terroristen im Kibbuz befanden, und somit griff er nach seiner persönlichen Waffe.

Etwa zwei Stunden später, gegen 9 Uhr, hörte Yaron die Terroristen vor seinem Haus. Er verliess den Schutzraum und wartete, bis sie hereinstürmten. Als sie kamen, schoss er zwei von ihnen tot. Die Terroristen begannen dann das Haus mit Kugeln zu beschliessen und warfen eine Granate und danach einen Molotow-Cocktail gegen das Haus. Yarons Gehör wurde dadurch geschädigt.

Dann rannte er zurück in den Schutzraum zu seiner Familie, während das Haus in Flammen stand. Etwa zwei Stunden später, als die Flammen erloschen waren, gingen die Terroristen erneut hinein und begannen auf die Tür des Schutzraums zu schiessen. Yaron, Lee und die Kinder mussten trotz der Gefahr durch das Fenster fliehen, da sich der Raum mit Rauch füllte.

Glücklicherweise war das Militär bereits im Kibbuz tätig und brachte die Familie in Sicherheit. Yaron schloss sich daraufhin der Militärgruppe an und bei der Rettung anderer eingeschlossener Familien zu helfen.

Die älteste Tochter hatte bei ihren Grosseltern, Lees Eltern, geschlafen. Der Vater, Alex Dantzig, wurde von der Hamas entführt, aber Lees Mutter und das Kind wurden gerettet und in Sicherheit gebracht.

Nach der Rettung durchs Militär kamen Yaron und seine Familie zusammen mit den übrigen Überlebenden des Massakers in einem der Kindergärten des Kibbuz an, der vom Militär schwer bewacht wurde.

Am folgenden Tag, Sonntag, den 8. Oktober, am späten Nachmittag wurden die Bewohner von Nir Oz – etwa 160 Personen – vom Militär nach Eilat in ein Hotel evakuiert. (reaf ISRAEL finanziert grosszügig diese Kosten mit.) Die Menschen wurden aus den Trümmern ihrer Häuser gerettet, nur mit den Kleidern am Leib, oft in Pyjamas. Die meisten Häuser waren niedergebrannt, einige geplündert, aber alle beschädigt. **Nirlat, die Fabrik des Kibbuz**, die Farben herstellt, wurde ebenfalls niedergebrannt und erlitt einen massiven Schaden. Nirlat ist eine wichtige Einnahmequelle für den Kibbuz.



Yaron Ma'or wohnt mit seiner Familie im Kibbuz Nir Oz.

Viele Mitglieder und Bewohner verloren ihr gesamtes Hab und Gut oder einen Grossteil davon. Der Kibbuz Nir Oz mit ungefähr 400 Mitgliedern und Bewohnern hat etwa 30 Menschen verloren (dies ist bis jetzt die Angabe). Ungefähr weitere 80 Menschen sind entführt worden – dies entspricht etwa einem Viertel der Bevölkerung von Nir Oz. Der Wiederaufbau der Gemeinschaft erfordert viele Ressourcen und Mittel.



Gaben für Kriegsoffer in Israel
leiten wir zu 100 % weiter.

Ria Doekes von Yad L'Ami ist Holländerin
und vielen Israelis eine helfende Hand. Hier schüttet sie ihr Herz aus:

Tag 9 seit Kriegsbeginn. Das ganze Land ist aktiv geworden, um Essen und andere Sachen für die Evakuierten zu sammeln. Von früheren Kriegen ist uns bekannt, dass Hilfe aus dem Ausland und auch vom Land selbst gestellt wird. Aber sobald der Krieg vorbei ist, verschwindet ein jeder wieder, und auch der finanzielle Strom versiegt. Dann kommen wir von Yad L'Ami, um Hilfe anzubieten.

So fragten wir Gott, was ist jetzt unsere Aufgabe? Und er antwortete: „Warten! Tröstet, tröstet mein Volk!“ Somit teilen wir kein Essen aus und geben keine Güter weiter. Wir werden sowohl von den Leuten des Trauma-Zentrums wie auch von den Menschen, die im Süden wohnen, bestätigt. Sie rufen uns selbst am Sabbat an und sagen: „Ria, nachher benötigen wir so viel Hilfe! Gründe jetzt einen Notfonds und lass die Welt wissen, was hier geschieht!“

Wir besuchen unsere Freunde, die am Boden zerstört sind. Zum Teil wurden sie im Norden untergebracht. Einer von ihnen konnte unter Begleitung des Sicherheitsdienstes nach zwei Tagen nochmals zurück, um Heuballen und Kuhfutter zu verteilen und die Tiere loszulassen. Die Kühe, die normalerweise dreimal täglich gemolken werden, müssen wieder alleine zurechtkommen. Menschen und Tiere leiden! Ihr Hund ist nach drei Tagen wieder aufgetaucht und jetzt bei Leuten, die solche Tiere auffangen und in ihrem Haus versorgen.

Einer unserer Freunde ist der Kopf des Sicherheitsdienstes. Er musste in seinem Dorf 15 Getötete identifizieren. Der eine war sein Nachbar, andere seine besten Freunde, Freunde seiner Kinder usw.!

Wir hören zu, umarmen und weinen mit. Ich sitze viel am Telefon, um mir die Geschichten anzuhören. Jeder kennt mindestens eine Familie, wo Leid zu beklagen ist. Freunde, deren Kinder in der Armee sind, eine Familie hat selbst drei Jungen an der Grenze zum Gazastreifen, bereit, um in das Gebiet einzudringen.

Freunde von mir sind die letzten Jahre durch Stress und Spannungen kontinuierlich krank. Würde die Niederlande das zulassen, wenn Belgien 22 Jahre lang Raketen auf niederländische Bürger abschießen würde, dann herkommen und sie kaltblütig ermorden liesse, worunter vierzig Babys, zum Teil enthauptet? Die Bürger in ihren Häusern verbrennen, Kinder aneinanderbinden und verbrennen lassen???

Die Welt vergisst nur allzu schnell, was hier geschehen ist. Überall werden Demonstrationen abgehalten für die Palästinenser und gegen Israel. Wenn ihr wirklich das arabische Volk liebt, segnet es und helft Israel, damit der Terror ausgemerzt werden kann, nicht allein für Israel, sondern auch für die unschuldigen Palästinenser in Gaza und in Israel, dass sie befreit werden von jeglicher Unterdrückung.

Was sagt Israel selber? „Wir setzen uns für die Menschen in Gaza ein und werden alles tun, um unschuldige Bürger zu schützen. Die Leute im Gazastreifen sind nicht unsere Feinde. Wir versuchen, keine Bürger zu töten oder zu verwunden. Wir kämpfen gegen die Hamas. Das muss deutlich sein. Wir richten uns gegen deren Infrastruktur, wo diese sich auch befindet.“

Seit zwei Tagen bereits werden die Bewohner vom Gazastreifen aufgerufen, um von dort wegzugehen, da das Gebiet demnächst schwer angefallen wird und viele Orte bombardiert werden. Die Hamas versucht, Evakuierungen zu verhindern, damit mehr zivile Bürger umkommen. Hunderttausende sind bereits südwärts gezogen.

Die Armee sagt: „Jeder, der sich bewusst entscheidet, nicht wegzugehen, bringt sich und seine Familie in Gefahr. Wir werden mit grosser Wucht in die evakuierten Gebiete einfallen, denn die terroristische Organisation Hamas versteckt sich in Tunnels unter den Häusern, Schulen und Krankenhäusern. Das einzige Bestreben, was diese haben, ist, so viele unschuldige Bürger wie möglich mit in den Tod zu reissen, um damit der Welt zu ‘beweisen’, wie ‘böse’ Israel ist.“

Warum öffnet Ägypten nicht seine Grenzen für die arabische Bevölkerung? Weshalb Jordanien nicht? Wo sind die arabischen Länder? Niemand nimmt sie auf, und die Hilfe an ihren arabischen Brüdern bleibt aus. Sie haben nur ein grosses Mundwerk. Ich sage es noch einmal: „Niemand kümmert es, nur Israel.“

Dann höre ich: „Gaza ist doch abgesperrt? Kein Wunder, dass sie aufständig werden!“ Alles Lügen! Tausende besitzen eine Arbeitsgenehmigung und arbeiten in Israel. Kranke Menschen werden an der Grenze abgeholt und in israelische Krankenhäuser gebracht. Und so weiter.



Liebe Leute, ich musste eben mein Herz ausschütten. Lasst euch nicht durch Fake News in die Irre führen! Betet für Israel, um Weisheit für die Armee. Und vor allem für die jungen Soldaten, von denen viele bereits traumatisiert sind durch das, was sie gesehen haben.



Gaben für Yad L`Ami – Helfende Hand für mein Volk leiten wir zu 100 % weiter.

Galina, unsere Hotelsekretärin

Die beliebte Hotelsekretärin am Toten Meer schrieb uns: Ich verstehe, dass ihr in diesem November nicht kommen könnt. Diesmal ist die Lage ganz anders, ernster. Sicher wird es länger dauern als früher.

Meine Arbeitszeit wurde auf 17 Tage gekürzt. Meine Tochter Lera wurde entlassen und bekommt keinen Lohn mehr. Mein Sohn Arthur ist auch zu Hause und kann sein Studium teilweise per Zoom weiterführen. Leider hat auch er keine Arbeit.

Gewisse Lebensmittelpreise sind unerwartet angestiegen. Unsere Tomaten kosteten früher 5 Schekel. Da die Felder im Süden Israels aber nicht geerntet werden können, beträgt ihr Preis jetzt 25 Schekel!

Die Tourismusbranche ist eingebrochen. Hotels, Restaurants, Busunternehmen, Reiseleiter haben fast keine Arbeit mehr.

Das Schwerste ist jedoch, zu Hause zu sitzen und immer die Nachrichten zu hören und zu sehen. So viele Babys, Kinder, Frauen, Männer wurden getötet oder gekidnappt!!!

Wir haben Angst!!! Ich habe Angst, dass mit den Kindern etwas passieren könnte, habe Angst vor jedem Araber oder Beduinen. Ich höre, was unsere Gäste erzählen, was sie am 7. Oktober erlebt haben, sehe im Fernsehen die Menschen, die Nachricht über gefundene Tote bekommen und kann dann nicht schlafen. Schrecklich!

Aber danke, dass ihr an uns denkt und euch um uns kümmert!

Valdemar und Nina Yakubovic

Ja, unser Land befindet sich im Moment in einer sehr schwierigen Situation. Viele Familien haben den Verlust von Angehörigen zu beklagen, und sehr viele sind im Militärdienst. Örtliche Kirchen können wegen des Beschusses nicht normal funktionieren und keine Gottesdienste abhalten. Es gibt grosse Probleme mit Arbeitsplätzen und Arbeitsvermittlung. Viele Unternehmen haben geschlossen, die Arbeitsämter arbeiten nicht. Viele Menschen sind durch den ständigen Beschuss in Panik geraten.

Die Feinde Israels haben ihr Haupt erhoben. Aber in unseren Herzen ist Frieden. Unsere Gebete sind zum Himmel gerichtet, denn wir wissen und glauben fest daran, dass sich unser Gott nie irrt. Er hat alles im Griff.

Im Gebet hat mir Gott biblische Geschichten unserer Nation gezeigt. Im Buch Esther sehen wir den bösen Mann Haman. Dieser hatte beschlossen, die gesamte Nation Israel zu vernichten. Fast wäre ihm das gelungen, denn es waren bereits Briefe in die ganze, grosse Region verschickt worden mit der Anweisung, alle Juden auszurotten. Aber dann griff Gott ein. Der Plan des Feindes wurde zerstört, und Haman selbst wurde hingerichtet.

Zu Lebzeiten des Mose machte sich der Feind ebenfalls auf den Weg, um Israel zu vernichten. Zwei Männer, Aaron und Hur, stützten die Arme von Mose, als er betete. Und wie seine Arme zu Gott erhoben wurden, fing das Gefecht an, sich zu wenden, und Israel war siegreich.

Liebe Freunde, ihr seid für uns wie Aaron und Hur, die die Hände unserer Familie und unseres Landes stützen. Wir sind gesegnet, eure Freunde zu sein! Wir danken euch für die erhaltene Liebesgabe.

Dies ist eine sehr angespannte Zeit. Eine Zeit, in der alle warten. Einfach warten. Darauf, was passieren wird. Eigentlich ist es ein Krieg zwischen Satan und Gottes Volk.

Auch hier im Maalot ist es nicht ruhig. Nachts arbeitet die israelische Artillerie. Wir hören Explosionen. Unser Sohn Arthur ist auch an der Front. Gott sei Dank habe ich, Nina, zwei ältere Männer pflegerisch zu betreuen. Das macht mir Freude.

Heute Freitag wurde uns gesagt, wir sollen uns auf eine Evakuierung vorbereiten! Wir haben die notwendigen Sachen gepackt, denn es kann schnell gehen!



Michael & Marianne Yaron

kümmern sich samt ihrer Gemeinde Tehilat-Yah ebenfalls um Evakuierte aus Südisrael. Sie helfen mit Essens-Gutscheinen und Kleidern. Eine Familie kann in ihren Gemeinderäumen wohnen. Zusammen mit einer anderen messianischen Gemeinde in Jerusalem wollen sie sich für traumatisierte Menschen einsetzen.



Gastgeberin Rachel Netanel

Im Dorf Zukim, etwas nördlich von Eilat, wo Rachel und ihr Ehemann Gilad ein zweites Haus haben, sind viele evakuierte Israelis aus dem Süden untergebracht. Viele Privatpersonen haben ihre Häuser geöffnet und sie aufgenommen. Die Solidarität mit den Betroffenen sowie mit den Soldaten ist riesig im ganzen Land! Das Volk erlebt eine neue Einheit.

Es war Rachel ein Bedürfnis, diesen Kriegsoptionen etwas zuliebe zu tun. Da sie eine ausgezeichnete Köchin ist, dachte sie an eine Mahlzeit.

Beim Einkauf von zehn Kisten Gemüse staunte die Verkäuferin, dass Rachel so viel davon brauchte. Als sie den Grund dafür nannte, bekam sie eine Preisermässigung.

Zusammen mit gläubigen Nachbarn rüstete sie das Gemüse und bereitete ihre feinen Couscous vor. Dann wurde bis spät in die Nacht hinein gekocht und am frühen Morgen weitergefahren.

Das Treffen fand an einem ruhigen Ort, einer Art Picknickplatz, statt. Die Dorfbewohner erschienen und viele der Evakuierten. Zuvor hatte Rachel über WhatsApp bekanntgegeben, dass die Gäste ihre eigenen Teller mitbringen sollen!

Es herrschte Freude, man sah lächelnde Gesichter. Gemeinsames Essen verbindet und schafft Kontakte.

Rachel hatte für 200 Personen gekocht, doch erstaunlicherweise konnten 300 Personen davon ernährt werden. Es war ein göttliches Vermehrungswunder! Zum Schluss blieb sogar noch übrig. Davon konnten sie mit Nachbarn ein Sabbatessen genießen.

Über den Kontakt mit rea ISRAEL freut sie sich sehr und sagt: Es stärkt uns Israelis zu wissen, dass Menschen aus anderen Nationen hinter uns stehen!



Mimi Rozmarin, Meir Panim

Vielen, vielen Dank an rea ISRAEL! Mit eurer beständigen Unterstützung können wir sowohl unsere "normalen" Kunden ernähren wie auch für die Bedürfnisse unserer schrecklich traumatisierten und vertriebenen Bewohner des Südens sorgen.

Da dieser Krieg weitergeht und immer mehr Familien aus ihren Häusern an der nördlichen Grenze zum Libanon evakuiert werden, ist unsere Unterstützung und Verpflegung mit eurem finanziellen Beitrag wichtiger denn je. Wir werden auf jeden Fall dafür sorgen, dass eure Spende unserer Hauptaufgabe zugutekommt, nämlich der Linderung von Hunger und Leid hier in Israel in dieser schrecklichen Zeit.



An der Grenze zum Gazastreifen und Libanon sind jetzt alle Dörfer evakuiert. All diese Menschen müssen untergebracht werden. In Israel selbst sind in diesem Augenblick ca. eine halbe Million Menschen auf der Flucht.

Debbie Figueras, Verein Barnabas Israel

Ich weiss nicht, was bei Ihnen in den Nachrichten gezeigt wurde, aber soweit wir wissen, suchten die Menschen in den Siedlungen rund um den Gazastreifen Schutz vor den Bomben und warteten, bis es sicher wäre, hinauszugehen, als die Türen von den Terroristen aufgebrochen und sie ermordet wurden.

Unser Sohn Yotam wurde als Reservist in den Norden einberufen, für den Fall eines Angriffs von dort, und natürlich wird bereits geschossen. Er ist kein Kampfsoldat, aber er wurde in eine Kampfseinheit versetzt.

Auch mein Mann Yoyakim ist einberufen worden. Seine Aufgabe ist es, den Familien mitzuteilen, dass ihr geliebter Angehöriger in der Armee schwer verletzt wurde oder gestorben ist. Er wird von der IDF (Israel Defense Forces = Israels Verteidigungsarmee) darin geschult, was und wie er es sagen soll, und er kommt mit einem kleinen Team. Sie müssen sich auch um die Beerdigung kümmern und bis zum Ende bei der Familie bleiben.

Er ist gestern Abend losgefahren, um Yotam zum Sammelpunkt zu bringen, und wurde dann noch auf dem Weg dorthin einberufen. Er hatte nicht einmal Zeit, nach Hause zu kommen und ein paar Sachen zu holen.

Heute Abend kam er zurück, um sich ein wenig auszuruhen. Er erzählt tragische Geschichten. Er musste den Tod eines Vaters von fünf Kindern verkünden, dann konnte die Beerdigung nicht stattfinden und musste verschoben werden, weil es mehr Schiessereien gab und die Leute in ihren Häusern bleiben mussten.

Normalerweise sind Montag und Dienstag die arbeitsreichsten Tage des Barnabas Israel-Teams bei den Beduinen, aber jetzt könnte es gefährlich sein, in die Dörfer zu gehen und Lebensmittel und Kleidung zu verteilen. Einige Beduinen haben letzte Nacht auf den Hauptstrassen Reifen verbrannt und können gewalttätig werden, auch wenn andere es nicht sind.



Debbie und Yoyakim Figueras

Wir sind euch für eure Gebete, Liebe und Sorge sehr dankbar!



**Gaben für rea ISRAEL allgemein
– wo am Nötigsten!**

«Mobile Schutzräume» für Israelis

Israel durchlebt seit dem grässlichen Massaker durch die Hamas am 7. Oktober 2023 schwierige Tage. Der Raketenhagel aus dem Gazastreifen von der Hamas nimmt kein Ende. Auch aus dem Libanon droht ein massiver Raketenangriff von der Hisbollah.



The Gaza-based terrorist group Hamas has rockets that can reach most major cities in Israel.

Hamas' Rockets

Range (in miles)



Dies alles macht den Menschen im Norden des Landes das Leben schwer. Viele wurden bereits aufgefordert, ihren Wohnort zu verlassen und sich ins Landesinnere zu begeben. Für die meisten Hilfsdienste und direkt vom Terror betroffenen Teile der Bevölkerung ist ein solcher Schutzraum nicht vorhanden. Rund 25 bis 28 Prozent, (ca. 2.6 Millionen) der Israelis haben keinen Schutz vor Raketenangriffen.

Im 2020 hatten zirka 38 Prozent in einem Privathaus, 25 bis 27 Prozent in einem Mehrfamilien- oder Hochhaus einen Schutzraum.

Eine halbe Million Menschen (ca. 6 %) sind auf öffentliche Bunker angewiesen. Mehr als 1000 Bunker wurden in den letzten Jahren ausgebessert, weil sie in einem schlechten Zustand

waren. Mehrere Zehntausend Israelis, die weniger als 9 km von der syrischen / libanesischen Grenze entfernt leben, haben keine Bunker. Deshalb wurden auch viele Dörfer in den Grenzgebieten evakuiert. Auch 231000 Israelis, die rund 40 km von der Gaza-Grenze entfernt wohnen, sind schutzlos.

So wollen wir von Seiten re a ISRAEL, dieses Anliegen zur Hilfe kommunizieren und unsere Hilfsdienste in Israel solche Schutzräume je nach Bedarf ermöglichen.

Der Bombenalarm und Raketenabwehr funktionieren zwar gut, doch die Menschen müssen sich daraufhin sofort innert kurzer Zeit in Sicherheit bringen können.

Nun haben aber längst nicht alle die Möglichkeit, in einen Bunker zu spurten. Mehrere zehntausend Israelis sind schutzlos.

Darum haben die israelischen Behörden Sicherheitsvorschriften erlassen, die Aktivitäten im Freien verbieten, wenn kein schützender Raum in der Nähe zugänglich ist.

So kann auch die heilpädagogische

Pony-Fram «Grandpa Jack» keine Therapiestunden durchführen, weil sie über keinen Bunker verfügt. Auf dieser Farm wird dank gutmütiger Pferde Kindern und Jugendlichen mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung oder mit Verhaltens- und emotionalen Störungen heilpädagogisch geholfen.



Hier springen die Kinder am Schutzraum vorbei, doch dieses Bild wurde noch zu Friedenszeiten aufgenommen. Ein solcher Raum – oder auch ein grösserer würde gute Dienste leisten.



Die Informationskarte zeigen die aktuellen Hamas und Hisbolah-Raketen-Arsenale, wobei verschiedene Raketen mit unterschiedlichen Reichweiten und Flugzeiten gegen Israel verwendet werden.

Nun gibt es «Mobile Schutzräume», die einen Schutz vor Raketen bieten und die um die CHF 15'000.- kosten. In einem solchen haben 15 Personen Platz. Ein solcher würde der Pony-Farm dienen, und darum möchten wir ihnen einen spenden, damit sie die Therapiestunden wieder aufnehmen können. Natürlich gibt es auch grössere Unterstände, die 30 Personen Schutz bieten und ca. CHF 30'000.- kosten.



Gaben für mobile Schutzräume für Israel
leiten wir zu 100 % weiter.

Ein riesiges, herzliches Dankeschön und «Vergelt's Gott!» für jede Gabe! «Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.» sagt Jesus in Matthäus 25,40.



Erstaunlicher Einsatz der EL AL



Zu Beginn der zweiten Kriegswoche sind wir in Gedanken bei den trauernden und vermissten Familien und bei den Verwundeten. Unsere Herzen sind bei ihnen und den mutigen Männern und Frauen der IDF, zu denen auch die Mitarbeiter von EL AL gehören, die Israel in der Luft, zu Lande und zur See verteidigen, und wir wünschen ihnen von ganzem Herzen eine sichere Rückkehr.

Seit Beginn des Krieges hat EL AL mehr als 200'000 Passagiere auf rund 1'400 Flügen befördert, von denen über 100'000 in Israel ankamen. Ausserdem haben wir zahlreiche Verstärkungsflüge durchgeführt und lebenswichtige Kampf-ausrüstung aus aller Welt transportiert.

Am vergangenen Wochenende ermöglichten wir dank der grosszügigen Unterstützung vieler Spender den kostenlosen Transport von Hunderten von Soldaten, Reservisten, medizinischem Personal und Sicherheitskräften.

Als Reaktion auf die Reisewarnung für die Türkei organisierte EL AL in kürzester Zeit einen speziellen Rettungsflug von Istanbul aus, um Israelis in ihre Heimat zu bringen. Darüber hinaus haben wir auf unseren Flügen von Athen nach Israel freie Plätze für Israelis, die unabhängig von der Türkei nach Griechenland eingereist sind, freigegeben, so dass sie kostenlos an Bord gehen können (mit Ausnahme der Flughafenengebühren).

EL AL verpflichtet sich weiterhin, in Notzeiten zu helfen, wann immer unser Staat und seine Bürger Unterstützung benötigen. Wir sind dem Ruf von Institutionen und Einzelpersonen gefolgt, die wichtige Notfallausrüstung für die IDF gespendet haben, und haben seit Kriegsbeginn über 3'500 Tonnen Fracht geflogen. Zusätzlich zu unseren Passagier- und Frachtflügen betreibt EL AL zwei Dreamliner ab New York, die kriegswichtige Fracht und wichtige medizinische Güter transportieren.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Armee-Einheiten haben wir über 10'000 Ausrüstungsgegenstände gespendet, darunter Lebensmittel, Kleidung, Taschenlampen, Trostpakete, Decken, Schlafsäcke und Hygieneartikel. Unser Transportpersonal sorgt dafür, dass diese Hilfsgüter in jeden Winkel des Landes gelangen.

Wir danken allen, die bisher gespendet haben, und rufen zu weiteren Spenden auf, um sowohl die Soldaten als auch die Bewohner des Gazastreifens zu unterstützen.

EL AL und seine Mitarbeiter haben sich seit jeher dafür eingesetzt, den Himmel über Israel offen zu halten, sowohl in Routine- als auch in Notfallsituationen.

Wir wissen Ihre Entscheidung, in diesen schwierigen Zeiten mit EL AL zu fliegen, sehr zu schätzen. Wir werden uns weiterhin für die Aufrechterhaltung der Luftbrücke von und nach Israel einsetzen und sind bereit, unserer Nation bei Bedarf zu dienen.

Kommentar von Kurt Wenger: Ich bin erstaunt und berührt, wie die Fluggesellschaft sich einsetzt. Natürlich könnte man sagen: Es ist ihr eigenes Land! Doch sie flogen und fliegen, was die Swiss längst nicht mehr tut. Und dazu diese Spenden! Da ist unser kleines Hilfswerk reä ISRAEL ein Tröpfchen im Vergleich zu der grossartigen Bereitschaft der EL AL. Man kann sich fragen: Warum gibt es zu wenig Ausrüstung für die Reservisten? Es fehlt an Schuhen, Rucksäcken, Schlafsäcken usw. Warum ist solches nicht bereitgestellt? Ich habe vernommen, dass die EL AL viele Israelis aus dem Ausland einfliegt, die bei der Verteidigung ihres Landes aktiv mithelfen wollen. So sind also mehr Soldaten im Einsatz, als Material für sie vorhanden war.